



Argumentationshilfe für die Windenergie

Argumentationshilfe für die Windenergie

Die Argumentationshilfe soll kommunale Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger sowie Verwaltungsmitarbeitende bei der Vorbereitung auf Dialogveranstaltungen zu Windenergieprojekten unterstützen. Sie richtet sich aber auch an interessierte Bürgerinnen und Bürger, die ihre Schlagfertigkeit in Diskussionen rund um das Thema Windenergie verbessern möchten.



Landesagentur für
Energie und Klimaschutz



Erfolgsfaktoren für eine gute Kommunikation

Ob die Energiewende gelingt, entscheidet sich vor Ort: Alle bayerischen Kommunen sind gefordert, einen Beitrag zu einer klimafreundlichen und sicheren Energieversorgung auf der Grundlage von erneuerbaren Energien zu leisten. Dazu gehört die intensive Kommunikation mit den Bürgerinnen und Bürgern, die von Energiewende-Maßnahmen direkt betroffen sind, aber auch in großem Maße profitieren können. Erfolgsfaktoren für eine gelingende Kommunikation bei der Planung und Umsetzung von Windenergievorhaben sind:

I. Klare Botschaften kontinuierlich und konsistent vermitteln

Zentrale Voraussetzung einer erfolgreichen Kommunikation ist ein klares Verständnis der eigenen Position. Dabei geht es vor allem um die Klärung der Rolle der Kommune beim Windenergieausbau und die Definition von Kriterien, die nach Möglichkeit bei der Umsetzung von Windenergieprojekten Berücksichtigung finden sollen. Formulieren Sie Kernbotschaften, um eine klare Haltung zu entwickeln und die Projektkommunikation zu verbessern. Mithilfe der Kernbotschaften bringen Sie die politischen Ziele und Umsetzungsstrategien beim Ausbau der Windenergie auf den Punkt und machen die Entscheidungsgründe transparent.

II. Durch ehrliche Information Vertrauen schaffen

Transparenz in der Projektkommunikation bedeutet weiterhin, neben erwarteten Chancen für die Kommune und die Bürgerschaft auch die bestehenden Unsicherheiten und (möglichen) negativen Effekte offen anzusprechen. Eine realistische Chancen-Risiko-Betrachtung steigert das öffentliche Vertrauen und stärkt den ehrlichen Dialog. Ein verbesserter Informationsgrad in frühen Projektphasen erhöht außerdem die Qualität der Planung, da Bedenken rechtzeitig aufgenommen werden können. An dieser Stelle sind nicht bloß technisch-wissenschaftliche Details von Bedeutung: Letztlich geht es darum, eine Vision für das Vorhaben zu vermitteln und zu

verdeutlichen, wie eine Umsetzung das Zusammenleben (positiv) verändern wird. Zur Stärkung der eigenen Glaubwürdigkeit und Kompetenz kann es insbesondere in fachlich komplexen Zusammenhängen sinnvoll sein, vor der Kommunikation nach außen, den Austausch mit entsprechenden Expertinnen und Experten zu suchen bzw. diese als zusätzliche Fachansprechpersonen zu öffentlichen Veranstaltungen einzuladen.

III. Inhalte zielgruppengerecht formulieren und aufbereiten

Obwohl gesamtgesellschaftlich ein großer Konsens für den klimagerechten Umbau unseres Energiesystems vorhanden ist, gibt es vor Ort immer wieder Uneinigkeiten über den konkreten Weg. Ursachen dafür sind nicht selten Informationslücken, die durch eine konsequente Aufklärungsarbeit geschlossen werden können. Um zu gewährleisten, dass die relevanten Informationen tatsächlich verstanden werden, und um Frustration durch Unter- oder Überforderung vorzubeugen, muss die Ansprache zielgruppengerecht erfolgen. Das heißt, es müssen vor allem die Vorerfahrungen und das Vorwissen der jeweils angesprochenen Personengruppen berücksichtigt werden. Daraus ergibt sich ein angemessener Sprachstil, die richtige Tiefe der Informationen sowie die passende Art der Darstellung (z. B. schriftlich oder persönlich). Bevor Sie kommunizieren, sollten Sie sich deshalb stets Ihrer Zielgruppe bewusst sein.

IV. Einfluss von Emotionen kennen und berücksichtigen

Die Vermittlung von reinem Faktenwissen reicht meist jedoch nicht aus, um die teilweise hitzigen Diskussionen zu befrieden. Für viele Menschen sind Eingriffe in ihre gewohnte Lebensumgebung ein hoch emotionales Thema, das Sorgen und Ängste schürt. Deshalb ist es wichtig, auch entgegenstehenden Haltungen offen zu begegnen und ehrlich an der Position des Gegenübers interessiert zu sein. Erst wenn klar ist, welche Beweggründe hinter einem »Nein« zur Windenergie vor Ort stehen, können Sie ein konstruktives Gespräch darüber führen und idealerweise eine gemeinsam getragene Lösung erarbeiten.

V. Auch in schwierigen Situationen sachlich bleiben

Eine Herausforderung bei der Diskussion von Windenergievorhaben ist der raue Ton, mit dem emotional aufgeladene Gespräche oft geführt werden. In diesen Situationen ist es umso wichtiger, den eigenen Standpunkt sachlich zu begründen und selbst harter Kritik ruhig zu begegnen. Dies schließt nicht aus, Irrtümer und bewusste Falschaussagen direkt anzusprechen und entsprechend zu korrigieren. Bei persönlichen Angriffen sollte ein entschiedener Hinweis darauf erfolgen, dass ein wertschätzender Umgang gewünscht ist.

Anwendungsbeispiele – kritischen Kommentaren in Windenergie-Debatten schlagfertig begegnen

1. Falsche Ausgewogenheit:

Beispiel: »Die Wirkungen des Infraschalls auf die Gesundheit sind immer noch hoch umstritten. In einer Studie wird nachgewiesen, dass Infraschall zu Herzrhythmusstörungen und Bluthochdruck führt!«

- **Argumentationsmuster:** Ein etablierter Konsens und Einzelmeinungen werden als gleichermaßen gültige Positionen dargestellt. Es werden Streitpunkte oder Ungewissheit in der wissenschaftlichen Forschung vorgetäuscht, wo es in Wahrheit keine gibt.
- **Reaktion:** Darauf hinweisen, dass die eigene Position durch belastbare Forschungsergebnisse gestützt wird, die allgemein anerkannt sind.

Mögliche Gegenargumente:

- » Die Intensität des Infraschalls von Windenergieanlagen (sog. Schalldruckpegel) liegt schon bei Abständen von nur 250m zur Anlage weit unterhalb der Wahrnehmbarkeitsschwelle (LfU 2022, S. 8). Ab einem Abstand von 700m kann keine nennenswerte Zunahme des Infraschallpegels

durch eine aktive Windenergieanlage mehr festgestellt werden (LUBW 2020, S. 21). Für diesen Bereich wurden bisher keine gesundheitlichen Wirkungen auf den Menschen nachgewiesen.

Hinweis: Weitere Informationen zum Thema [Infraschall](#) auf der Wissensplattform Wind.

2. Falsches Dilemma/ Schwarz-Weiß-Denken:

Beispiel: »Für die Windenergie müssen immense Flächen an Wald gerodet werden. Außerdem sterben jährlich Millionen von Vögeln und Fledermäusen an Windrädern, vor allem durch Kollisionen. Ihr sogenannter Klimaschutz zerstört die Artenvielfalt – und damit die Lebensgrundlage unserer Kinder und Enkel.«

- **Argumentationsmuster:** Es wird ein künstliches Dilemma heraufbeschworen, obwohl die beiden genannten Anliegen (Natur-/Artenschutz und Klimaschutz) einander nicht widersprechen.

- Reaktion: Aufzeigen, dass zwischen einem »Entweder-oder« angemessenere Herangehensweisen möglich sind, die unterschiedliche Ziele in Einklang bringen können.

Mögliche Gegenargumente:

- » Der Flächenverbrauch der Windenergie im Wald liegt im Mittel bei 0,46 Hektar pro Anlage, die dauerhaft frei von Bäumen bleiben müssen, plus zusätzlich 0,44 Hektar Waldfläche pro Anlage, die für den Bau beansprucht und anschließend direkt wieder aufgeforstet werden. Für alle gerodeten Waldflächen muss an anderer Stelle ein Ausgleich erfolgen, z. B. durch Aufforstung (FA Wind 2023, S. 15). Zur Rodung in Betracht kommen, wenn möglich, Baumbestände, die durch Sturmschäden oder Schädlingsbefall vorbelastet sind – während im Gegenzug gesunde, klimaresiliente Wälder neu entstehen.
- » Ende 2022 lag die Zahl der Windenergieanlagen in bundesdeutschen Wäldern bei 2.345 Stück. Bei einem durchschnittlichen Rodungsbedarf von 0,46 Hektar ergibt sich daraus eine Gesamtfläche von ca. 1.080 Hektar Wald. Zum Vergleich: Dies entspricht in etwa der Fläche, die in der Vergangenheit alle eineinhalb Jahre für die Braunkohleförderung in Deutschland abgebagert wurde (FA Wind 2023, S. 16).
- » Das Ziel, den Anteil der Windenergie an der Gesamtstromerzeugung zu steigern, muss nicht zwangsläufig bedeuten, dass sich die Zahl der Windräder proportional erhöht: Das Repowering von bestehenden Windparks und die Entwicklung von immer leistungsfähigeren Anlagentypen tragen dazu bei, dass mit gleich vielen Windenergieanlagen mehr Strom erzeugt werden kann als bisher.
- » Bei der Errichtung von Windenergieanlagen gelten strenge Regeln; z. B. sind im Genehmigungsprozess spezielle artenschutzrechtliche Prüfungen vorgeschrieben. Wenn an einem Standort gefährdete oder geschützte Tierarten heimisch sind, kann die Windenergienutzung ausgeschlossen oder beschränkt werden.
- » Der Einsatz von modernen Antikollisionssystemen minimiert das Risiko für Flugtiere mit Windenergieanlagen zu kollidieren.

Hinweis: Weitere Informationen zu den Themen [Windenergie im Wald](#) und [Artenschutz](#) auf der Wissensplattform Wind.

3. »Und was ist mit...?«

Beispiel: »Deutschland verursacht nur rund zwei Prozent des weltweiten CO₂-Ausstoßes. Solange in China und Indien immer noch neue Kohlekraftwerke ans Netz gehen, ist es ganz egal, wie viele Windräder hier stehen.«

- Argumentationsmuster: Eine kritische Auseinandersetzung erfolgt nicht. Stattdessen wird das Thema gewechselt bzw. abgelenkt, und es werden (vermeintlich) kritische Gegenfragen gestellt.
- Reaktion: Darauf aufmerksam machen, dass dieses Thema von der eigentlichen Diskussion ablenkt und dass Sie (zunächst) zum eigentlichen Gegenstand der Debatte zurückkehren möchten.

Mögliche Gegenargumente:

- » Trotz eines vermeintlich geringen Anteils von »nur« zwei Prozent an den weltweiten Emissionen gehört Deutschland zu den zehn größten CO₂-Emittenten weltweit. Zudem liegt der deutsche Pro-Kopf-Ausstoß mit 9,7 Tonnen pro Kopf weit über dem globalen Durchschnitt von fünf Tonnen (und z. B. rund 30-mal höher als in Ländern wie Kenia und Nepal).
- » Mit Beginn der Industrialisierung um das Jahr 1850 hat der Ausstoß von Treibhausgasen insbesondere in Europa und Nordamerika stark zugenommen. Die rapide wirtschaftliche Entwicklung auf der Grundlage fossiler Brennstoffe führte zu einer massiven Verbesserung der Lebensbedingungen der dortigen Bevölkerungen. Demgegenüber setzte die industrielle Entwicklung in den meisten Ländern des globalen Südens erst deutlich später und weniger ausgeprägt ein. Das resultierende Ungleichgewicht in der weltweiten CO₂-Bilanz wirkt bis heute fort: Bis zum Jahr 2019 war Europa für knapp 32 % der historischen weltweiten CO₂-Emissionen verantwortlich; Afrika und Südamerika kommen zusammen auf rund fünf Prozent (Ritchie et al. 2017, aktualisiert 2020).

- » Deutschland ist ein führender Forschungsstandort – auch im Bereich der erneuerbaren Energien. Daraus ergeben sich immer wieder neue Innovationen, die weiter verbessert und kommerzialisiert werden müssen. Wenn in Deutschland z. B. heimische Firmen effizientere Windenergieanlagen entwickeln, hilft das nicht nur der deutschen Energiewende: Wissen, das hierzulande gewonnen wird, gelangt schließlich in die ganze Welt und unterstützt damit die Verbreitung von Innovationstechnologien in weiteren Weltregionen.
- » Der klimafreundliche Umbau des globalen Energiewesens bietet große neue Absatzmöglichkeiten und Exportchancen. Andere Länder haben das längst erkannt: China ist heute nicht nur der weltweit größte CO₂-Emittent, sondern auch Spitzenreiter bei der Erzeugung von Energie aus regenerativen Quellen und größter Hersteller von Erneuerbare-Energien-Produkten. Es liegt also im Eigeninteresse Deutschlands, bei der Umsetzung der Energiewende Vorreiter zu sein.

Hinweis: Weitere Informationen zum Thema [energiebedingte CO₂-Emissionen im Energie-Atlas Bayern](#).

4. Rosinenpickerei

Beispiel: »China hält ein weltweites Monopol für seltene Erden, die zur Herstellung von Windrädern notwendig sind. Außerdem wandern immer mehr Produktionsanlagen für Windenergie-Rotoren aus Europa nach China und andere asiatische Länder ab. So machen wir uns abhängig vom Wohlwollen autoritärer Regime und unterstützen diese auch noch finanziell!«

- Argumentationsmuster: Es werden nur solche Argumente vorgebracht, die den eigenen Standpunkt unterstützen.
- Reaktion: Den Einwand als legitim anerkennen, anschließend die Komplexität des Themas betonen und für die eigene Position argumentieren.

Mögliche Gegenargumente:

- » Der Ausbau der erneuerbaren Energien reduziert die Abhängigkeit von fossilen Energieimporten,

z. B. Öl und Erdgas, und damit das Risiko stark schwankender Energiepreise infolge von Turbulenzen auf dem Weltmarkt.

- » Ein optimiertes Recycling kann dazu beitragen, die Abhängigkeit von notwendigen Importen kritischer Rohstoffe zu verringern. Parallel dazu müssen durch Innovationen in der Materialentwicklung alternative Konstruktionsweisen ermöglicht werden. Das gelang in der Vergangenheit z. B. in der Photovoltaikbranche. Dort wächst der Markt u. a. für organische und Farbstoffzellen auf der Grundlage von reichlich verfügbaren, umweltverträglichen Ausgangsmaterialien.
- » Durch den weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien wird die heimische Nachfrage nach Bauteilen z. B. für Windenergieanlagen noch einmal deutlich zunehmen. Dadurch werden Investitionen sowohl in die Forschung und Entwicklung als auch in den Aufbau neuer Produktionsstandorte immer attraktiver. Vor diesem Hintergrund ist ein Wachstum des deutschen Erneuerbaren-Sektors zu erwarten, mit entsprechenden positiven Effekten auf die nationale Energieunabhängigkeit.

Hinweis: Weitere Informationen zur [Forschung im Bereich Windenergie bei Fraunhofer IWES](#).

5. Anekdoten:

Beispiel: »Vom Schwager eines Bekannten weiß ich, dass überall dort, wo Windräder gebaut werden, die Einnahmen der Tourismusbranche einbrechen. Touristen wollen Erholung – und haben keine Lust auf verspargelte Landschaften und Rotorlärm.«

- Argumentationsmuster: Persönliche Erfahrungen oder Hörensagen werden als solide Beweise dargestellt. Damit einher geht häufig eine übermäßige Vereinfachung von komplexen Zusammenhängen, sodass bestimmte Einflussfaktoren fälschlicherweise als die einzige mögliche Ursache eines Problems oder Missstands angenommen werden.
- Reaktion: Direkt ansprechen, dass persönliche Erzählungen nicht verallgemeinerbar sind und weitere Belege für die geäußerte These einfor-

dern bzw. alternative Ursachen zu bedenken geben.

Mögliche Gegenargumente:

- » Eine Studie des Instituts für Tourismus- und Bäderforschung in Nordeuropa (NIT) belegt, dass sich nur sechs Prozent der Urlauberinnen und Urlauber in Schleswig-Holstein durch den Anblick von Windenergieanlagen gestört fühlen. Noch geringer ist die sogenannte Meidungsabsicht: Lediglich ein bis zwei Prozent der Menschen nennen die Nähe zu Windenergieanlagen oder andere landschaftsbezogene Faktoren als Gründe für ein künftiges Fernbleiben (NIT 2014, S. 6f.). Auch in einer Umfrage des Bayerischen Zentrums für Tourismus gab die Mehrheit der Befragten an, dass sie Windenergieanlagen in Urlaubsregionen vertretbar finden (BZT 2022).
- » Bei der Identifikation von Windenergieflächen kommen grundsätzlich auch Tourismusgebiete in Betracht. Allerdings berücksichtigt die Regionalplanung vielfältige Kriterien, die dem Schutz des Landschaftsbilds zugutekommen. So werden z. B. Biosphärenreservate, Nationalparks, Naturschutzgebiete und wertvolle Waldbereiche von der Ausweisung ausgenommen (HA 2017, S. 28).
- » Ob Windenergieanlagen als Fremdkörper in einer natürlichen Landschaft bewertet werden, hängt nicht zuletzt vom Marketing der jeweiligen Region ab. Schließlich ist es auch möglich, den Ausbau der Windenergie vor Ort offensiv als modern, fortschrittlich und umweltfreundlich zu bewerben und darüber die menschliche Wahrnehmung positiv zu beeinflussen.

Hinweis: Weitere Informationen zum Thema [Landschaftsbild](#) bei der Fachagentur Wind an Land.

Quellen:

Bayerisches Landesamt für Umwelt (LfU) (2022):

Windenergieanlagen, Infraschall und Gesundheit, 5. überarbeitete Auflage.

https://www.lfu.bayern.de/buerger/doc/uw_117_windkraftanlagen_infraschall_gesundheit.pdf

(letzter Zugriff 02.06.2023).

Bayerisches Zentrum für Tourismus (BZT) (2022):

Beeinträchtigung von Urlaubsregionen durch Solarparks und Windräder.

<https://bzt.bayern/wp-content/uploads/2022/12/Folie33-scaled.jpg>

(letzter Zugriff 07.07.2023).

Bundesverband WindEnergie (BWE) (2021):

Faktencheck: Windenergie und Infraschall.

https://www.wind-energie.de/fileadmin/redaktion/dokumente/publikationen-oeffentlich/themen/01-mensch-und-umwelt/05-schall/Faktencheck_zur_Infraschall_20210526_final.pdf

(letzter Zugriff 02.06.2023).

Fachagentur Windenergie an Land (2023):

Entwicklung der Windenergie im Wald, 8. Auflage.

https://www.fachagentur-windenergie.de/fileadmin/files/Windenergie_im_Wald/FA-Wind_Analyse_Wind_im_Wald_8Auflage_2023.pdf

(letzter Zugriff 02.06.2023).

HA Hessen Agentur GmbH (2017):

Faktenpapier Windenergie in Hessen – Landschaftsbild und Tourismus.

https://www.energieland.hessen.de/BFEH/Bad_arolsen/Faktenpapier_Tourismus_und_Landschaftsbild.pdf

(letzter Zugriff 02.06.2023).

Institut für Tourismus- und Bäderforschung in Nordeuropa (NIT) (2014):

Einflussanalyse Erneuerbare Energien und Tourismus in Schleswig-Holstein – Kurzzusammenfassung der Ergebnisse.

<https://www.tvsh.de/fileadmin/content/Interessenvertretung/NIT-ee-und-tourismus-sh-kurzfassung.pdf>

(letzter Zugriff 02.06.2023).

Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg (LUBW) (2020):

Tieffrequente Geräusche inkl. Infraschall von Windkraftanlagen und anderen Quellen.

https://pudi.lubw.de/detailseite/-/publication/84558-Bericht_%C3%BCber_Ergebnisse_des_Messprojekts_2013-2015.pdf

(letzter Zugriff 02.06.2023).

Ritchie, H., Roser, M. und Rosado, P. (2017, aktualisiert 2020):

CO₂ and Greenhouse Gas Emissions.

<https://ourworldindata.org/co2-and-greenhouse-gas-emissions>

(letzter Zugriff 02.06.2023).

Impressum

Herausgeber:

Landesagentur für Energie und Klimaschutz (LENK)
im Bayerischen Landesamt für Umwelt (LfU)
Bürgermeister-Ulrich-Straße 160, 86179 Augsburg
Telefon: 0821 9071 - 0
E-Mail: poststelle@lfu.bayern.de
Internet: www.lfu.bayern.de

Konzept/Text/Redaktion/Gestaltung:

Landesagentur für Energie und Klimaschutz (LENK)
Franz-Mayer-Straße 1, 93053 Regensburg
Telefon: 0941 46297-871
E-Mail: poststelle@lenk.bayern.de
Internet: www.lenk.bayern.de

ifok GmbH

Berliner Ring 89, 64625 Bensheim
Telefon: 06251 8263 100
E-Mail: info@ifok.de
Internet: www.ifok.de

Bildnachweis: Bildagentur PantherMedia/arvydele@gmail.com

Stand: August 2023

Diese Publikation wird kostenlos im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Jede entgeltliche Weitergabe ist untersagt.

Sie darf weder von den Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zweck der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Publikation nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Publikation zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind vorbehalten. Die publizistische Verwertung der Veröffentlichung – auch von Teilen – wird jedoch ausdrücklich begrüßt. Bitte nehmen Sie Kontakt mit dem Herausgeber auf, der Sie – wenn möglich – mit digitalen Daten der Inhalte und bei der Beschaffung der Wiedergaberechte unterstützt.

Diese Publikation wurde mit großer Sorgfalt zusammengestellt. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann dennoch nicht übernommen werden. Für die Inhalte fremder Internetangebote sind wir nicht verantwortlich.



BAYERN | DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung. Unter der Telefonnummer 0 89 12 22 20 oder per E-Mail unter direkt@bayern.de erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.